

2007

15 JAHRE
IBB-PREIS
FÜR []
PHOTO
GRAPHIE



2022

15 JAHRE
IBB-PREIS
FÜR []
PHOTO
GRAPHIE
.....

INHALT

- 5 Vorwort Investitionsbank Berlin (IBB)
- 7 Grußwort Universität der Künste Berlin
- 9 Grußwort Karl Hofer Gesellschaft
- 10 Grußwort Kommunale Galerie Berlin
- 11 15 Künstler*innen-Beiträge 2007–2021
- 68 Die Zeit der Photographie | Prof. Dr. Hubertus von Amelnunxen
- 70 IBB-Preis für Photographie
Historie der bisherigen Preisträger*innen und der Jurymitglieder
- 72 Impressum

VORWORT

2007 hat die Investitionsbank Berlin (IBB) gemeinsam mit dem Freundeskreis der UdK Berlin | Karl Hofer Gesellschaft e.V. zum ersten Mal den IBB-Preis für Photographie verliehen. Wer hätte damals gedacht, dass sich dieser Preis einmal zu so einem Sprungbrett für viele Nachwuchskünstler*innen entwickeln würde?

Von Anfang an war es Ziel der Initiative, herausragende Absolvent*innen der Universität der Künste Berlin zu fördern. Zudem sollte der Preis generell die Entwicklung zeitgenössischer Photographie dokumentieren. Ich bin stolz darauf, dass wir diese Ziele erreicht haben. Inzwischen hat sich der IBB-Preis für Photographie zu einer festen Größe in der Berliner Kunstlandschaft etabliert. Gemeinsam mit der Karl Hofer Gesellschaft ist es uns gelungen, neben den Leuchttürmen der Photographie in Berlin, der Helmut Newton Stiftung, der C/O Galerie und dem Museum für Fotografie, den IBB-Preis für Photographie zu einer Institution in der Szene zu machen, deren Bekanntheit über die Grenzen Berlins hinausgeht.

Wir unterstützen gern die Initiative der Kommunalen Galerie Berlin und der Karl Hofer Gesellschaft, diese Entwicklung – 15 Jahre nach dem Start des Photo-preises – in einer Gruppenausstellung der bisherigen IBB-Preisträger*innen noch einmal Revue passieren zu lassen. Dabei stellt die vorliegende Publikation ein wunderbares und wertvolles Kompendium zu dieser Ausstellung dar. Mein ausdrücklicher Dank geht an die Künstlerinnen und Künstler ebenso wie an die Karl Hofer Gesellschaft und die Kommunale Galerie Berlin, die die Ausstellung und diesen Katalog mit möglich gemacht haben.

Berlin, im Oktober 2022

Hinrich Holm

Vorsitzender des Vorstands der Investitionsbank Berlin

15 JAHRE IBB-PREIS FÜR PHOTOGRAPHIE

Als der IBB-Preis für Photographie im Jahr 2007 auf Initiierung der Investitionsbank Berlin (IBB) und der Karl Hofer Gesellschaft zum ersten Mal verliehen wurde, haben womöglich die wenigsten damit gerechnet, dass der Wettbewerb nicht für die zunächst geplanten drei Jahre, sondern für inzwischen fünfzehn und hoffentlich viele weitere Jahre bestehen würde! Der Preis hat sich seitdem als Institution etabliert, die Nachwuchstalente der Universität der Künste Berlin fördert und weit über die Universität hinaus Beachtung auf sich zieht. Diese Bedeutung des Wettbewerbs wird durch hervorragend besetzte Jurys und eine großzügige Dotierung unterstrichen.

Es ist daher nur folgerichtig, diese Erfolgsgeschichte in einer Gruppenausstellung in der Kommunalen Galerie Berlin zu würdigen. Die Ausstellung und die vorliegende begleitende Publikation ziehen eine beeindruckende Zwischenbilanz und stehen mit den spannenden und vielseitigen künstlerischen Positionen, die sie versammeln, auch für die Qualität der künstlerischen Ausbildung an der UdK Berlin. Doch bei der Rückschau soll es nicht bleiben, deshalb sei hier darauf hingewiesen, dass am 11. Oktober 2022 bereits der 16. IBB-Preis für Photographie verliehen wurde. Der Wettbewerb dokumentiert somit in seiner Konstanz auch die stetige Weiterentwicklung der Kunst.

Ich danke allen Beteiligten, die diesen Erfolg durch großes Engagement und große Ausdauer möglich gemacht haben und hoffentlich auch weiterhin ermöglichen werden. Dies sind insbesondere die Mitglieder der Jurys, die Investitionsbank Berlin als Stifterin, die Karl Hofer Gesellschaft als verlässliche Partnerin der UdK Berlin und schließlich die Kommunale Galerie Berlin, die ihre Räumlichkeiten für die Gruppenausstellung zur Verfügung stellt.

Prof. Dr. Norbert Palz

Präsident der Universität der Künste Berlin



15 JAHRE IBB-PREIS FÜR PHOTOGRAPHIE

Am 9. Oktober 2007 vergab die Investitionsbank Berlin in Zusammenarbeit mit der Karl Hofer Gesellschaft zum ersten Mal einen Preis für Fotografie. Die Jury bestand aus Prof. Dieter Appelt, Prof. Dr. Hubertus von Amelunxen und Dr. Angela Lammert. Der Preis wurde Norbert Wiesneth zugesprochen und Alicja Kwade bekam eine „lobende Erwähnung“ sowie einen Zuschuss für eine eigene Broschüre.

Zwei weitere Ereignisse aus demselben Jahr kennzeichnen die damalige historische Situation der Fotografie. Am 7. Juli starb John Szarkowski. Er war langjähriger Direktor der Abteilung für Fotografie am *Museum of Modern Art* und kann als der letzte Vertreter der klassischen Kunstfotografie gelten. Zum anderen stellte der Apple-Konzern am 9. Januar das erste *iphone* vor, das dann im Sommer in den Handel kam. Dieses Gerät brachte, wie wir mittlerweile wissen, einen kaum zu überschätzenden Wandel im Status, in der Funktion und in der Ästhetik der Fotografie mit sich. Schon rein quantitativ sind die Auswirkungen enorm, denn inzwischen hat der größere Teil der Menschheit, anders als jemals zuvor in der Geschichte, überall und jederzeit eine Kamera bei sich.

Ursprünglich war die Verleihung des IBB-Preises für Photographie nur für drei Jahre geplant, vergeben wurde er aber nicht nur bis 2010, sondern bis 2022. Deshalb findet in diesem Jahr eine Ausstellung in der Kommunalen Galerie Berlin in Charlottenburg-Wilmersdorf statt, die denen, die in den letzten fünfzehn Jahren mit diesem Preis (oder – in drei Fällen – mit einer lobenden Erwähnung) ausgezeichnet wurden, die Gelegenheit bietet, einen Einblick in ihre Arbeit zu geben.

Die Qualität der gezeigten Werke ist erstaunlich, ebenso wie ihre Vielfalt. Beide Veranstalter – die Investitionsbank Berlin und die Karl Hofer Gesellschaft – dürfen daher mit Genugtuung feststellen, dass sich ihr Engagement in höchst erfreulicher Weise ausgewirkt hat. Das ist ein guter Grund dafür, den Preis auch in den nächsten fünfzehn Jahren zu vergeben. Hoffen wir also, dass wir 2037 abermals voller Freude zurückschauen können, um zu sehen, wie sich die Fotografie bis dahin weiterentwickelt hat.

Prof. Dr. Karlheinz Lüdeking
Ehemaliger Vorsitzender der Karl Hofer Gesellschaft
(2017 bis 2021)

EIN WIEDERSEHEN MIT FOTOGRAF*INNEN MACHT FREUDE!

Investitionsbank Berlin
und Karl Hofer Gesellschaft
15 Jahre Preis für Fotografie in Berlin

Es ist, als würde man gute Freunde wiedersehen – in der Ausstellung und in diesem begleitenden Katalog – die sich ganz individuell fortentwickelt haben. Es manifestieren sich persönliche Neigungen und Richtungen, die die Preisträger*innen in den darauffolgenden Jahren erarbeitet haben, und es zeigt auch das Ansehen, das dieser Preis für Fotografie in fünfzehn Jahren erlangt hat.

In direkter Nachbarschaft der Investitionsbank Berlin hat die Kommunale Galerie Berlin die Verleihungen des IBB-Photopreises von der ersten Vergabe in 2007 an mit großem Interesse verfolgt, bildet doch die zeitgenössische Fotografie und Medienkunst einen eigenen Schwerpunkt im Ausstellungsprogramm der Galerie.

Die Förderung von jungen Absolvent*innen der Universität der Künste Berlin wird in Ausstellungen und Projekten von der Galerie unterstützt, sowie durch Ankäufe für die Artothek. In diesem Kontext bewegt sich seit vielen Jahren der Austausch zu den ausgezeichneten Preisträger*innen und zu den Juror*innen des Fotopreises, der regelmäßig in Ausstellungen im Kontext der Fotografie mündet.

Im Laufe der Jahre hat der IBB-Preis für Photographie eine bildreiche Historie von jungen bis etablierten Positionen der künstlerischen Fotografie aus Berlin entfaltet. Die Kommunale Galerie Berlin hat die Ausstellung zu diesem erfolgreichen Projekt der Nachwuchsförderung der Universität der Künste Berlin durch die Karl Hofer Gesellschaft initiiert und konnte den Stifter dieses Förderpreises dafür gewinnen, gemeinsam Rückschau zu halten. Der vorliegende Katalog zur Ausstellung in der Kommunalen Galerie Berlin eröffnet den Blick auf prämierte und aktuelle Werke und lässt das Spektrum der aktuellen künstlerischen Fotografie in Berlin und darüber hinaus fortwirken.

Unser Dank gilt den beteiligten Fotograf*innen und den beiden Kooperationspartnern.

Elke von der Lieth | Norbert Wiesneth
Kommunale Galerie Berlin

NORBERT WIESNETH

geboren 1972 in München, studierte seit 1993 Bildende Kunst an der Accademia Belle Arti Bologna und seit 1997 an der Universität der Künste in Berlin.

Im Jahr 2000 schloss er sein Studium an der Klasse Multimedia bei Prof. Rebecca Horn ab. 2003 begann er einen Masterstudiengang an der Accademia Belle Arti Bologna mit einem Stipendium des DAAD. Er wurde 2007 mit dem IBB-Preis für Photographie für die Werkreihe KANTINSEL ausgezeichnet, die er während eines Artist-in-Residence Aufenthalts in Kaliningrad verwirklichte. 2009 wurde er zum Mitglied der Deutschen Fotografischen Akademie berufen.

www.norbertwiesneth.de

Die Arbeiten von Norbert Wiesneth entwickeln sich aus der Erfahrung sich verändernder Orte, Gebäude und Kulturlandschaften. In verschiedenen Werkgruppen entdeckt er neue Zusammenhänge von Architektur und Landschaft vor dem Hintergrund der Geschichte und Geschichten eines Gebiets.

NORBERT WIESNETH
KANTINSEL, 2007
C-Print und Siebdruck, gerahmt
5 × 62 × 62 cm





Die Brücke
Nach Otto Modersohn
Pregel - Pregolya
1913 - 2012



NORBERT WIESNETH
KUNSTHALLE - АВТОДОМ
Pigment-Prints in Büchern eingearbeitet
7x diverse Formate

ULRICH URBAN

studierte Bildende Kunst an der Universität der Künste in Berlin, der Central St. Martins School in London sowie der Cooper Union in New York. Nachdem er 2008 mit dem IBB-Preis für Photographie ausgezeichnet wurde, schloss er das Studium als Meisterschüler der Fachklasse von Prof. Lothar Baumgarten ab.

Von 2010–2012 war er Fellow der Graduiertenschule für die Künste und die Wissenschaften der Universität der Künste Berlin und stellte seine Arbeiten in Einzel- und Gruppenausstellungen vor.

Ulrich Urban lebt, lernt und arbeitet in Berlin.

www.ulrichurban.net

*»Das für mich letztlich Gültige in der Fotografie ist die Authentizität der durch sie initiierten kognitiven und emotionalen Auseinandersetzung vor, während und nach der Aufnahme. Dies gilt für mich persönlich, bezieht sich aber vor allem auch auf die Personen, mit denen ich zusammenarbeite sowie die Rezipient*innen der Bilder mit ihren persönlichen Gedanken, Assoziationen und Gefühlen.*

Die Gültigkeit einer Fotografie ist damit multipotent, vielschichtig und frei.«

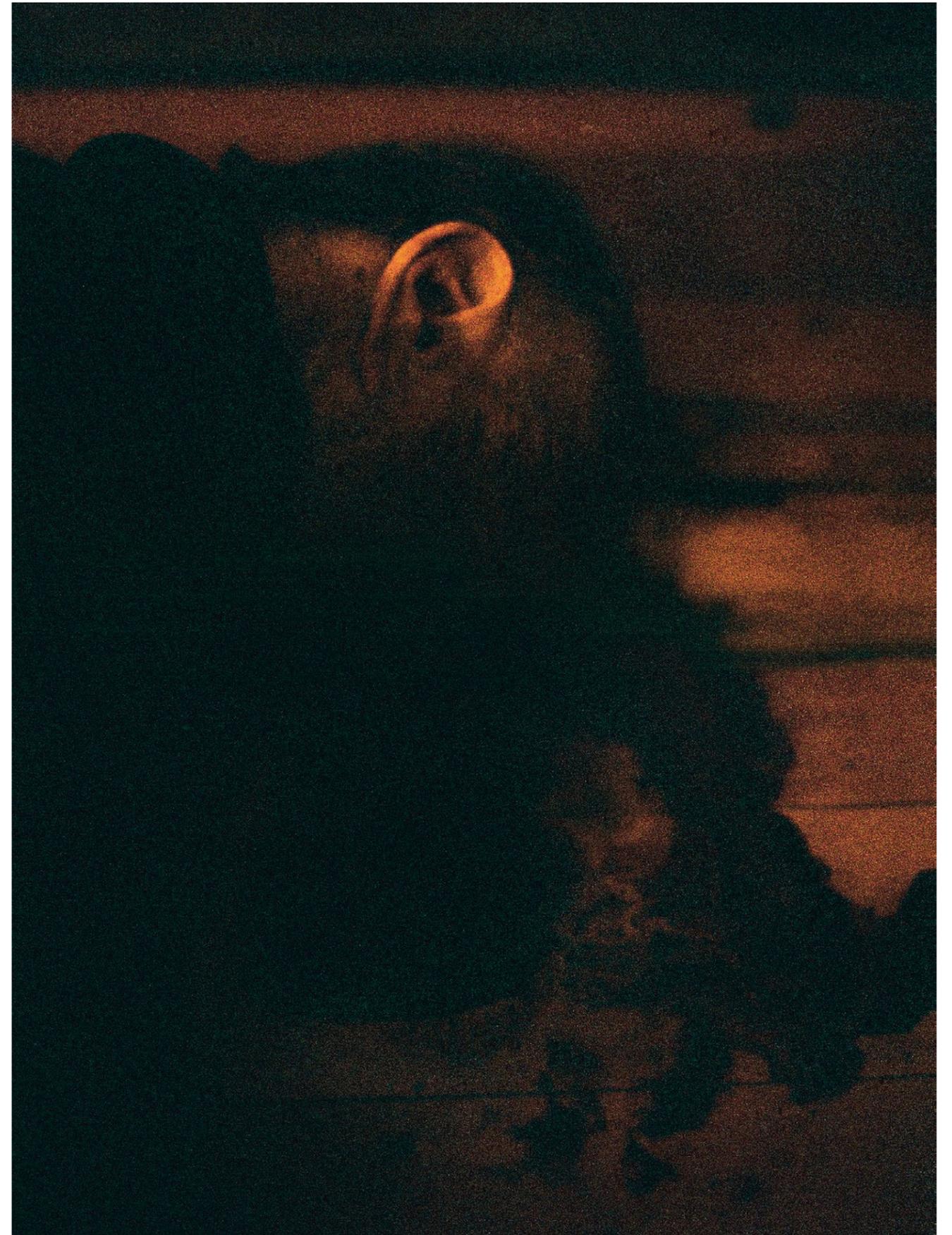


ULRICH URBAN
N, 2007

Acryl, Silikon, C-Print, Alu-Dibond, Aluprofil
180 × 150 × 5 cm

© VG Bild-Kunst, Bonn 2022

ULRICH URBAN
Abschied vom Teil eines Ganzen, 2022
Fine Art Pigment Print
105 × 80 cm
© VG Bild-Kunst, Bonn 2022



SIMON MENNER

geboren 1978 in Deutschland, hat von 2002–2007 an der Universität der Künste Berlin und der School of the Art Institute Chicago studiert. 2007 hat er seinen Abschluss als Meisterschüler an der Universität der Künste Berlin gemacht.

Seine Arbeiten wurden international ausgestellt, unter anderem im Museum of Contemporary Photography Chicago, Anchorage Museum, C/O Berlin, Museum für Fotografie Berlin, NRW Forum Düsseldorf, Benaki Museum Athen, Bauhaus Museum Weimar, in der Galeria Sztuki Współczesnej Krakow, La Cinémathèque Paris und im Zuge der Biennale de Lubumbashi.

www.simonmenner.com

STATEMENT ZU CAMOUFLAGE:

»Obschon sie, dank ihrer Professionalität, unsichtbar sind, verbergen sich in diesen Bildern Scharfschützen, die den Befehl hatten, auf die Kamera und somit auf den Betrachter zu zielen.

Für die Realisierung dieses Projektes hatte ich die freundliche und großzügige Unterstützung der Bundeswehr und der Litauischen und Lettischen Streitkräfte.«

STATEMENT ZU MOMENTS OF BLISS:

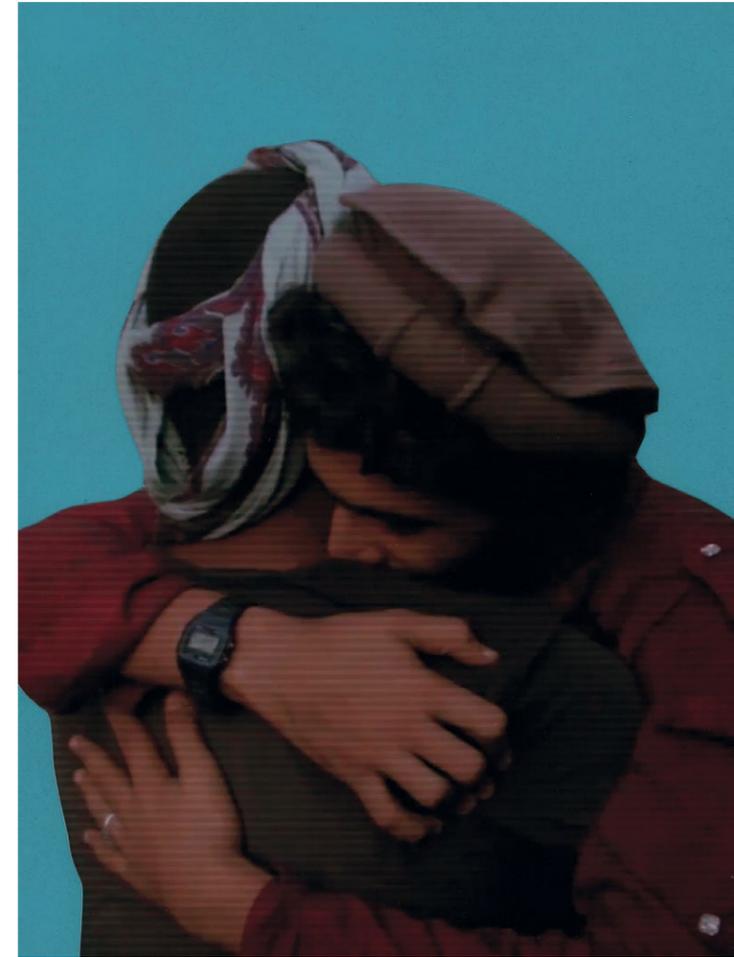
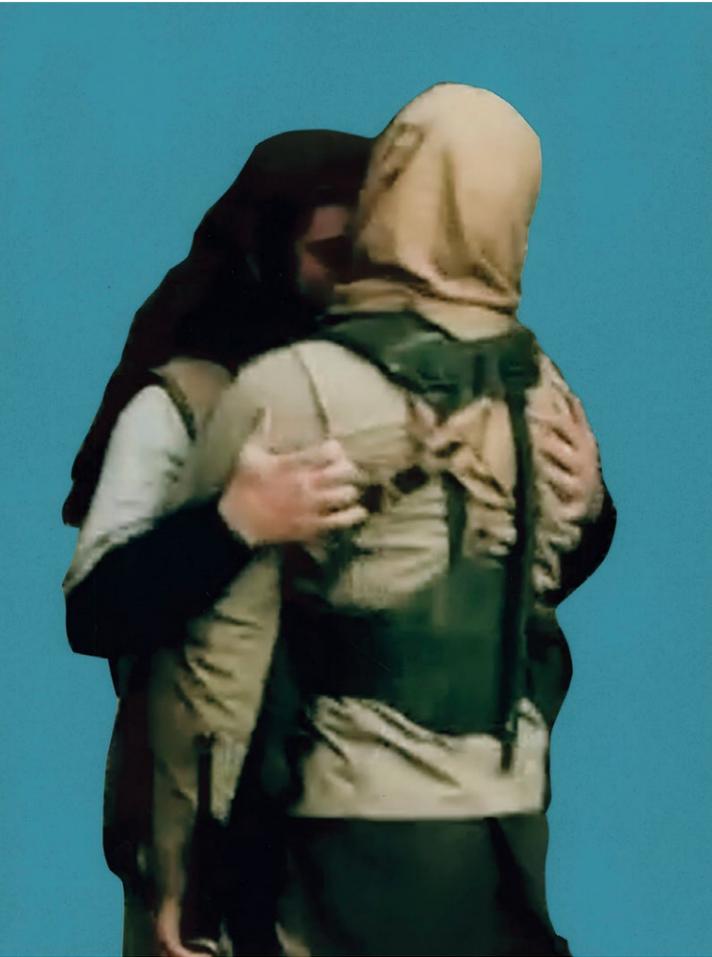
»Bevor sie sich mit ihren Sprengstoff beladenen Fahrzeugen in die Luft sprengen, nehmen viele Selbstmordattentäter vor der Kamera Abschied von ihren Freunden und Kameraden.

Für sich genommen sind diese Gesten etwas unheimlich Zärtliches und Intimes. Gleichzeitig aber sind es Momente extremer Brutalität, da hier einer dem anderen viel Erfolg dabei wünscht, andere Menschen mit sich in den Tod zu reißen.«



SIMON MENNER
Camouflage

Scharfschütze rechts neben dem kleinen Pfad.
Etwas den Hang hoch. Hinter den kleinen Büschen.
Fotografie gerahmt, 93 × 123 cm



MIKE BOURSCHIED

lebt in Luxemburg und Vancouver. Bourscheid vertrat Luxemburg bei der 57. Biennale Venedig in 2017, kürzlich stellte er im Kunstverein Heidelberg (Deutschland), LIAR NYC (USA) und Westfront (Kanada) aus. Zu seinen jüngsten Projekten gehört eine Soloausstellung im Kunstpalais Erlangen (Deutschland) und eine Einzelausstellung in der Richmond Art Gallery (Kanada).

www.mikebourscheid.com

© bourscheidmike

*Cowboystiefel, Epauletten, Lederschurz und Mieder – in den Skulpturen, Videos und Performances von Mike Bourscheid tragen die Charaktere Exzentrisches. Schon diese einzelnen Elemente erzählen Geschichten, verweisen auf typische Träger*innen und ihren Platz in der (Kultur-)Geschichte. Aber macht das eine Figur automatisch zur Prinzessin, zum Cowboy, zum Vater?*

*Mike Bourscheid entwirft und fertigt vielschichtige und symbolisch aufgeladene Kostüme und macht sie zum Mittelpunkt seiner Arbeiten. Diese selbst geschneiderten, getöpften, geschmiedeten oder geschnitzten Objekte lässt er seine Protagonist*innen mit großer Selbstverständlichkeit tragen – beim Tanzen, Essen oder auf dem Laufband laufend, auch wenn sie sich manchmal kaum damit bewegen können.*

In seinen humorvollen Werken spielt der Künstler mit Ideen von zwischenmenschlichen Beziehungen, mit Rollen und Identitäten und stellt die verlässliche Deutung und Aussagekraft von Figur, Männlichkeit, Statur und Kleidung so verschmitzt wie dringlich in Frage.

Amely Deiss



MIKE BOURSCHIED
Saw Horses and Ponies: A 21st century tail
C-Print auf Alu-Dibond, 80×65 cm
© Foto: Tom Hsu

CYRILL LACHAUER

geboren 1979 in Rosenheim, studierte Regie an der Hochschule für Fernsehen und Film in München, Ethnologie an der Ludwig-Maximilians-Universität München und Kunst an der Universität der Künste Berlin. Er ist Mitbegründer von Flipping the Coin Records, Films and Books in Berlin, hat mehrere Feldforschungen unter anderem in Ladakh und Kolumbien durchgeführt und von 2012 bis 2015 in Los Angeles gelebt. Lachauer erhielt unter anderem ein Stipendium der Pollock-Krasner Foundation, New York, USA (2021), der Villa Aurora Los Angeles (2015) und der Konrad-Adenauer-Stiftung (2014). Seine Arbeiten wurden zuletzt mit der Sammlung Goetz im Haus der Kunst in München (2020), in der Berlinischen Galerie – Landesmuseum für Moderne Kunst, Fotografie und Architektur in Berlin (2017) und im Museum Villa Stuck in München (2015) präsentiert.

www.cyrillachauer.net
www.flippingthecoin.de
© cyrillachauer

»Lachauer is a modern landscape artist. For him, landscape goes beyond the physical to also encompass culture, and all that makes a space a space, with its history, spirituality and politics.«

Bonaventure Soh Bejeng Ndikung
Freier Kurator und Biotechnologe in »ArtReview«, 2015

Zwischen 2012 und 2014 entwickelte Lachauer die Idee der erzählenden Landschaft – ein Raum, der durch die andauernde Interaktion vielfältiger Akteure, einschließlich aller Entitäten der physischen Welt, permanent fortgeschrieben wird und keiner Natur - Kultur Dualität unterliegt. Diese Beschäftigung mit Landschaft führte zu einer allgemeinen Meditation über die Idee von Land – ein Zyklus, an dem Lachauer von 2018 bis 2020 arbeitete und der im Haus der Kunst in München (2020) präsentiert wurde. Dabei reflektiert Lachauer stets die eigene gesellschaftliche Herkunft und zwingende Repräsentations- und Machtfragen. Zweifel und Repositionierung sind Methoden in Lachauers prozesshafter Arbeit – die er selbst bisweilen als nicht-lineares Erzählen bezeichnet – und die vor allem mit den Medien Fotografie, Film, Text und Ton arbeitet.



CYRILL LACHAUER
Detail aus:
Birds (Nat. Geo. 1989-1999), 2022
Pigment Print auf Alu-Dibond,
gerahmt, 161 × 115 cm

CLARA BAHLSEN

geboren 1978, hat an der Universität der Künste Berlin studiert mit Abschluss 2011 als Meisterschülerin bei Prof. Fons Hickmann und 2011–2013 in der Postgraduierten Klasse bei Prof. Ute Mahler und Robert Lyons an der Ostkreuzschule für Fotografie Berlin. Ihre Arbeiten waren vielfach international zu sehen, beispielsweise in Einzelausstellungen in Paris im Rahmen des Photo Saint Germain (2021), im IACK, Kanazawa, Japan (2019), in der Galerie f5,6. München (2017), im CIAT – Contemporary Institute for Art & Thought, Berlin (2017), in der Autostadt Wolfsburg (2014) und im Museum Kunst der Westküste, Alkersum/Föhr (2012).

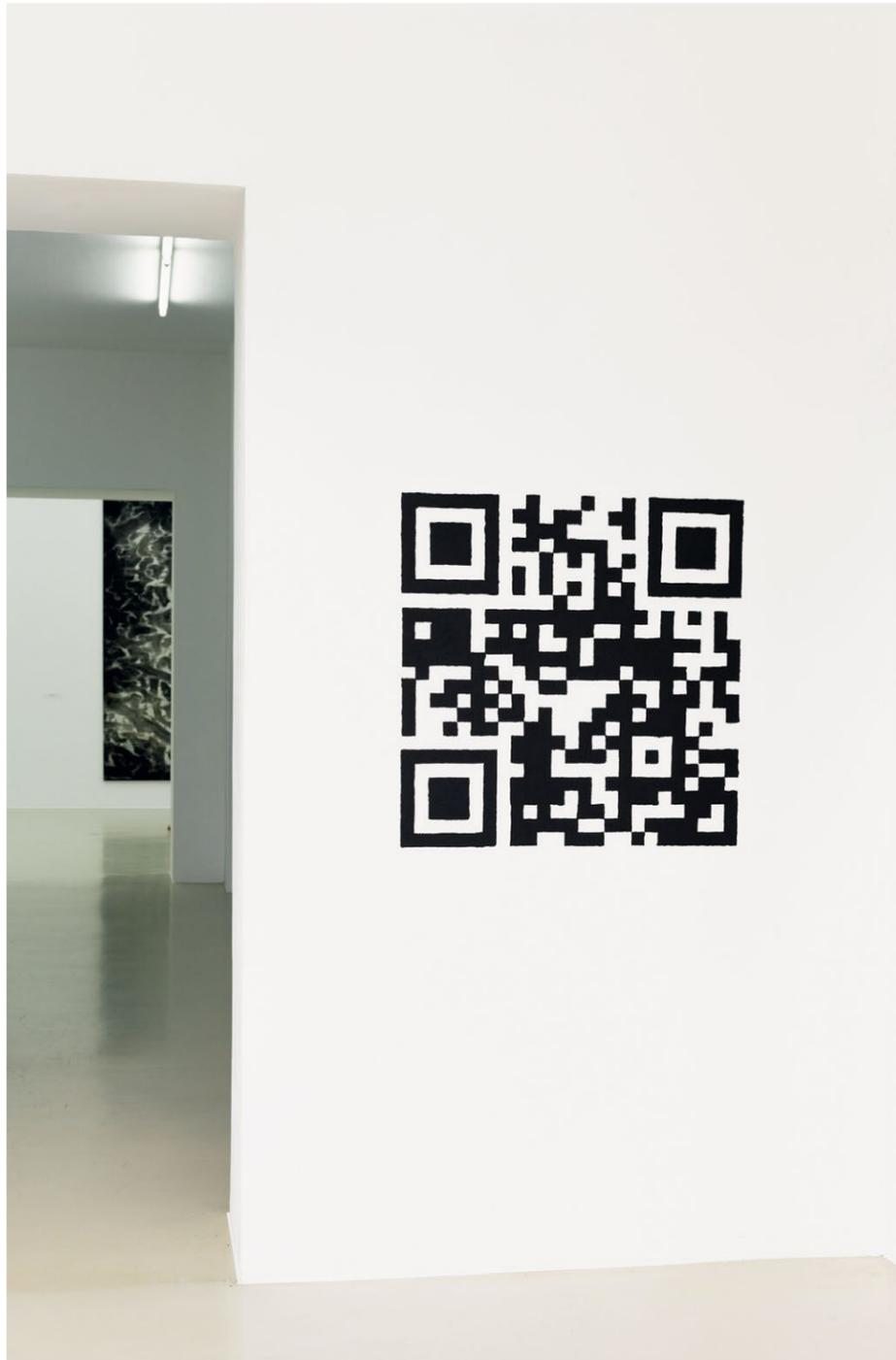
www.clarabahlsen.com

© clrbhlsn

Clara Bahlsen arbeitet mit Fotografie, Installation und Text. In ihren Arbeiten isoliert sie Objekte aus ihrer Umgebung und zerlegt sie in Bestandteile aus Material, Form und Bedeutung. Bahlsen beschäftigt sich mit visueller Wahrnehmung und Verfremdung von Erzählungen. Ihr konzeptuell geprägtes Werk verbindet eine Vielzahl von künstlerischen, biografischen und kulturellen Bezügen.



CLARA BAHLSEN
Fohlen, Pferde & Autos, 2011
 C-Print, gerahmt, 102 × 82 cm



CLARA BAHLSEN
Welcome to Human Club, 2021/22
QR-Code handgemalt mit schwarzer Acrylfarbe
Ausstellungsansicht Kunstverein Hannover, 2021



CLARA BAHLSEN
Welcome to Human Club, 2021/22
www.welcometohuman.club

DANA ENGFER

geboren 1981, studierte Bildende Kunst an der Universität der Künste Berlin, an der École des Beaux-Arts in Paris bei Prof. Christian Boltanski und an der Iceland Academy of Arts in Reykjavik. Nach Abschluss ihres Studiums als Meisterschülerin im Jahr 2007 erhielt sie das zweijährige Atelierstipendium der Karl Hofer Gesellschaft, Freundeskreis der Universität der Künste Berlin.

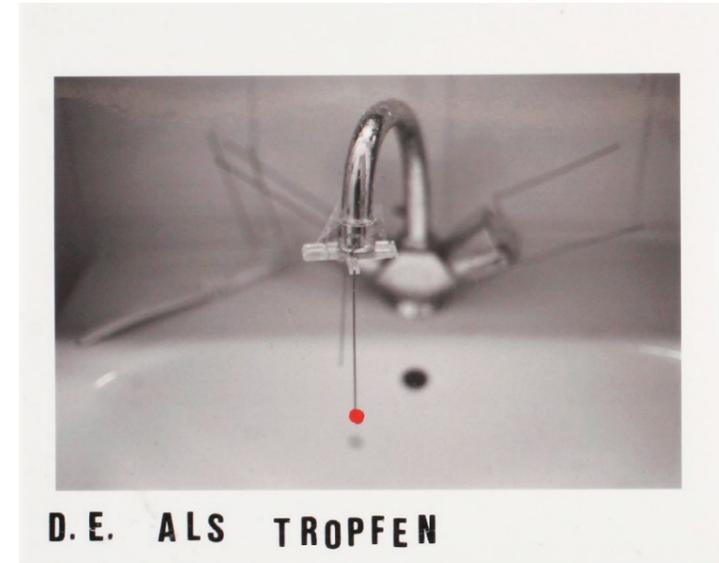
Es folgten weitere Stipendien wie ein von der Marti-Clerici-Stiftung geförderter Arbeitsaufenthalt 2011 in der Toskana. 2012 wurde sie mit dem IBB-Anerkennungspreis für Photographie ausgezeichnet. Im Jahr 2019 erhielt sie ein Arbeitsstipendium am Mecklenburgischen Künstlerhaus Schloss Plüschow.

Engfers Arbeiten wurden in zahlreichen internationalen Gruppen- und Einzelausstellungen gezeigt, u.a. in der Galerie im Körnerpark (2022), im Kulturhaus Mestlin (2021), im Haus am Kleistpark Berlin (2016), im Sverdlovsk Regional Local Lore Museum, Ekaterinburg, Russland (2014), im European Art Project, Schweiz (2014) und in weiteren Ausstellungen u.a. in Perth, Wien, Amsterdam, Köln und Miami.

www.danaengfer.de

© dana_engfer

»Die Sichtbarmachung von Abwesendem und die Erforschung mir unbekannter Orte sind in meiner künstlerischen Arbeit zentrale Themen. Ein intuitiver Annäherungsprozess führt mich zu Spuren der Vergangenheit, persönlichen Geschichten und Zwischenzuständen. Multimedial sammle und archiviere ich Erinnerungsfragmente meiner direkten Umgebung.«



DANA ENGFER
Aus der Serie:
Paris Benutzerausweis, 2006
13 S/W-Abzüge format cinéma,
Durchpausbuchstaben, Aquarellfarbe
je 8×10cm
© VG Bild-Kunst, Bonn 2022



DANA ENGFER
Publikation:
Paris Benutzerausweis, 2006
15 Seiten, 100×70mm
Edition 100
VERLAK, 2020
© VG Bild-Kunst, Bonn 2022



DANA ENGFER
The fragility of holding and letting go, 2019
C-Print, Handabzug, 120×80cm
© VG Bild-Kunst, Bonn 2022

JULIUS VON BISMARCK & JULIAN CHARRIÈRE

Julius von Bismarck, geboren 1983 in Breisach am Rhein (Deutschland), aufgewachsen in Riad (Saudi-Arabien), lebt und arbeitet in Berlin.

Sein Studium absolvierte er an der Universität der Künste Berlin und dem von Prof. Olafur Eliasson gegründeten Institut für Raumexperimente. Dort erhielt er 2013 seine Auszeichnung als Meisterschüler.

In der Verknüpfung von bildender Kunst mit anderen Gebieten der Forschung und des Experimentierens, wie den Natur- und Geisteswissenschaften, nehmen die Ergebnisse der künstlerischen Praxis Julius von Bismarcks diverse Formen an. Es eint seine Werke die tief gehende Erforschung von Phänomenen der Wahrnehmung und der Darstellung und Rekonstruktion von Realität.

Der Künstler wirkte bereits an zahlreichen internationalen Einzel- und Gruppenausstellungen mit, so in der Bundeskunsthalle Bonn (2020), dem Palais de Tokyo in Paris (2019) und der Städtischen Galerie der Stadt Wolfsburg (2017).

2008 wurde er mit dem Ars Electronica Award ausgezeichnet und war der erste Artist-in-residence am CERN, der Europäischen Organisation für Nuklearforschung im Jahr 2012.

Julian Charrière, geboren 1987 in Morges, lebt und arbeitet in Berlin. 2013 schloss er sein Studium als Meisterschüler an Prof. Olafur Eliassons Institut für Raumexperimente ab.

Charrières künstlerische Praxis verbindet Bereiche der Umweltwissenschaften und Kulturgeschichte. Seine Projekte resultieren oft aus Feldforschungen in abgelegenen Orten mit akuter physikalischer Identität wie z. B. Vulkanen, Eisfeldern oder radioaktiv verstrahlten Testgeländen.

Seine Arbeiten waren international in Einzel- und Gruppenausstellungen vertreten, darunter Langen Foundation, Neuss (2022); SFMoMA, San Francisco (2022); Dallas Museum of Art, Dallas (2021); Centre Pompidou, Paris (2021/2019); Sprengel Museum, Hannover (2019); MAMbo, Bologna (2019); Berlinische Galerie, Berlin (2018); Hayward Gallery – Southbank Centre, London (2018); Palais du Tokyo, Paris (2017); Parasol Unit Foundation, London (2015); Musée des Beaux-Arts, Lausanne (2014).

Darüber hinaus wurden Charrières Werke auf zahlreichen Biennalen ausgestellt, wie der 57. Biennale in Venedig (2017), der Antarctic Biennale (2017), der Taipei Biennale (2018) und der Biennale de Lyon (2013 und 2022).

www.juliusvonbismarck.com

© juliusvonbismarck

www.julian-charriere.net

© julian.charriere



JULIUS VON BISMARCK & JULIAN CHARRIÈRE
Some Pigeons Are More Equal Than Others (Suite of 3), 2012
Archivfester Pigmentdruck, 36×27 cm
© the artists; VG Bild-Kunst, Bonn 2022

»Tauben sind ein wichtiger Bestandteil unserer Umwelt, aber sie sind nicht »Natur«. Abstammend von einer Taube, die vom Menschen gezüchtet worden ist, ist die Stadttaube eine heimische Art, die sich selbst wieder verwildert hat. Sie teilt sich den städtischen Lebensraum mit dem Menschen und ist nicht in der Lage, außerhalb dieses Raums zu existieren. Sie ist sowohl ein produktiver Mitbewohner, der Essensreste vom Boden aufpickt, als auch ein Schädling, der auf alles kackt. Tauben haben ein komplexes Sozialleben, einen ausgeprägten Orientierungssinn und können sogar menschliche Gesichter erkennen, dennoch werden diese spannenden Tiere oft als »fliegende Ratten« abgetan. Durch das Färben der Tauben in leuchtenden Farben hinterfragt das Projekt, ob wir diese Kreatur vielleicht anders wahrgenommen hätten, wenn sie das bunte Gefieder eines Papageis gehabt hätte? Auf diese Weise werden die dogmatischen und oft absurden Hierarchien aufgedeckt, die der Mensch der natürlichen Welt auferlegt hat.«



JULIUS VON BISMARCK & JULIAN CHARRIÈRE
 Some Pigeons Are More Equal Than Others (Suite of 9), 2012
 Archivfester Pigmentdruck, 36 × 27 cm
 © the artists; VG Bild-Kunst, Bonn 2022

VICTORIA TOMASCHKO

geboren in Rostock. Nach einer Ausbildung zur Tischlerin studierte sie Visuelle Kommunikation mit dem Schwerpunkt dokumentarische Fotografie. Im Jahr 2013 schloss sie ihren Master of Arts in Kunst im Kontext an der Universität der Künste Berlin ab.

www.victoriatomaschko.com

*Ihre Arbeit Mütter (2013) umfasst eine dokumentierende Serie von Porträts und Besuchsprotokollen von inhaftierten Frauen und ihren Kindern in drei deutschen Justizvollzugsanstalten. Victoria Tomaschko setzt sich in ihrer Arbeit mit gesellschaftspolitischen Themen auseinander und möchte durch ihre Wahrnehmung ermöglichen, dass mittels der fotografischen Übersetzung ein Zugang in die Lebensrealität der Protagonist*innen ermöglicht wird, der durch eine wechselseitige Spiegelung über das Beschauen hinausreicht.*

VICTORIA TOMASCHKO
Aus der Doppelporträtserie:
Mütter, 2013
(inhaftierte Frauen und ihre Kinder)
archivfester Pigmentdruck
100×70 cm





VICTORIA TOMASCHKO
o.T., 2018
archivfester Pigmentdruck
100×70 cm

ANDREAS GREINER

geboren 1979 in Aachen, lebt und arbeitet in Berlin.

Andreas Greiner arbeitet mit zeitbasierten Skulpturen unter Einbeziehung dynamischer und unkontrollierbarer Variablen. Zu seiner Praxis gehört es, sich mit möglichen Erweiterungen von klassischen Parametern in der Bildhauerei auseinanderzusetzen. Inhaltlich konzentriert er sich auf den Einfluss anthropogener Eingriffe in die Form und Evolution von »Natur«. Er ist Teil der Künstlerkollektive A/A und Das Numen. 2019 hat Andreas Greiner das partizipative Projekt waldfuermorgen e.V. mitinitiiert, in dem Familien und Kinder auf einer Fläche von rund drei Hektar in der Nähe von Goslar Bäume pflanzen.

Andreas Greiner erhielt zahlreiche Auszeichnungen, darunter den Preis für junge Kunst des Neuen Aachener Kunstvereins, 2014, den IBB-Preis für Photographie, 2015, den GASAG-Kunstpreis der Berlinischen Galerie, 2016, und das Goslar-Kaiserring-Stipendium, 2019. Er stellte unter anderem im Mönchehaus Museum Goslar, dem Centre Pompidou, Paris, im Witte de With, Rotterdam, im Sprengel Museum Hannover, Art Center Nabi, Seoul, in der Meetfactory, Prag, im Hessel Kunstmuseum, New York, Museum für angewandte Kunst, Wien, Kunsthalle Emden und in der Kunsthalle Bielefeld aus.

Seit 2022 ist Andreas Greiner Professor für Medienkunst an der Muthesius Kunsthochschule, Kiel.

www.andreasgreiner.com

© andreas.greiner.berlin

STATEMENT ZU HEINRICH – Freie lebende Skulptur. Porträt eines Broilers

»Heinrich wurde nordöstlich von Berlin in einer Hühnermastanlage geboren. Diese hybride Hühnerrasse war das letzte Masthuhn seiner Generation auf dem Hof.

Er wurde im Oktober 2015 vom Künstler gekauft und in einen Streichelzoo im Vorort verlegt. Dort verbrachte er die letzten Monate seines Lebens als freie lebende Skulptur. Heinrich starb am 18. Januar 2016.

Er übertraf seine Lebenserwartung um mehrere Monate, obwohl seine Lebensdauer im Vergleich zu der eines Nicht-Hybrid-Huhns immer noch kurz war.

Berlin, 2015/2016«



ANDREAS GREINER
Heinrich (Totus Corpus), 2015
Fine Art Print auf Hahnemühle Photo Rag
71 x 50,5 cm
Foto von Andreas Greiner & Theo Bitzer
© VG Bild-Kunst, Bonn 2022

RAUL WALCH

geboren 1980, lebt und arbeitet in Berlin. Nach dem Studium der Bildhauerei an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee schloss er sein Studium in der Klasse von Prof. Olafur Eliasson an der Universität der Künste Berlin ab. Anschließend war er Stipendiat am Institut für Raumexperimente.

Seine Arbeiten wurden unter anderem im Hamburger Bahnhof – Museum für Gegenwart, Berlin, in der Berlinischen Galerie, Berlin, im Westfälischen Kunstverein, im Museum der bildenden Künste Leipzig, in der Urbane Künste Ruhr und im Museum Tinguely, Schweiz, ausgestellt.

www.raulwalch.net

© raulwalch



RAUL WALCH
Hard & Soft, 2019
Aus der Serie:
On The Boundary
Inkjet Print auf Hahnemühle Photo Rag
18×13 cm
Edition 1/2

RAUL WALCH
Fiat, 2016
Aus der Serie:
On The Boundary
Inkjet Print auf Hahnemühle Photo Rag
18×13 cm
Edition 1/2

»Die fortlaufende Fotoserie ›On The Boundary‹ besteht aus Bildern, die an verschiedenen Orten in Europa aufgenommen wurden. Sie sprechen über Grenzbeziehungen, aber jedes erzählt seine eigene Geschichte. Von verlassenen Kontrollpunkten und veralteten Markierungen bis hin zu immer noch andauernden Streitigkeiten sprechen die Arbeiten von der Komplexität der von Menschen geschaffenen Grenzen.«



RAUL WALCH
Invisible Country, 2019
Aus der Serie:
On The Boundary
Inkjet Print auf Hahnemühle Photo Rag
18×13 cm
Edition 1/2



RAUL WALCH
The Boring Machines of Calais, 2019
Aus der Serie:
On The Boundary
Inkjet Print auf Hahnemühle Photo Rag
13×18 cm
Edition 1/2



RAUL WALCH
Obsolete Obelisk, 2016
Aus der Serie:
On The Boundary
Inkjet Print auf Hahnemühle Photo Rag
13×18 cm
Edition 1/2



RAUL WALCH
From Subotica, 2019
Aus der Serie:
On The Boundary
Inkjet Print auf Hahnemühle Photo Rag
18×13 cm
Edition 1/2



RAUL WALCH
Europe in Africa, 2019
Aus der Serie:
On The Boundary
Inkjet Print auf Hahnemühle Photo Rag
13×18 cm
Edition 1/2

JUDITH DOROTHEA GERKE

geboren 1991 in Riverside, Kalifornien, studierte ab 2012 Bildende Kunst an der Universität der Künste Berlin. 2017 erhielt sie ihren Meisterschülerinnenabschluss der Klasse Objekt-Bild-Hauerei bei Prof. Manfred Pernice. Sie wurde im selben Jahr mit dem IBB-Preis für Photographie für ausgewählte Arbeiten der Werkreihe »photography and sculpture« ausgezeichnet.

Derzeit studiert sie im Master of Science Psychologie an der Universität Hamburg und erhielt im April 2022 das Deutschlandstipendium. Ihre künstlerische Arbeit verfolgt sie weiter mit dem Medium Fotografie.

© judithdorotheagerke

»Die drei Arbeiten ›Haut Oberfläche‹, ›Innen Raum‹ und ›Objekt Falten‹ gehören zu der im Jahr 2017 entstandenen Serie ›photography and sculpture‹. Mit einem Makroobjektiv habe ich Fotos von Keramikobjekten, Fotodrucken, Textil und Haut gemacht. Die Nahaufnahmen sind angelehnt an die Nähe und Intimität, die durch die Fotografie mit Smartphones entsteht.

Themen sind der Körper und das Objekt, die Haut und die Oberfläche, die Ernährung und das Material. Die verschiedenen Bildelemente werden eine Fotografie und wiederum als Fotodruck ein Material. Die Bildebenen gehen ineinander über und überlagern sich, es gibt sich wiederholende und miteinander in Kontakt tretende Rundungen, Formen, Farben, Schatten der verschiedenen Materialien. Bei genauer Betrachtung sind die einzelnen Elemente auszumachen.«



JUDITH DOROTHEA GERKE

Innen Raum

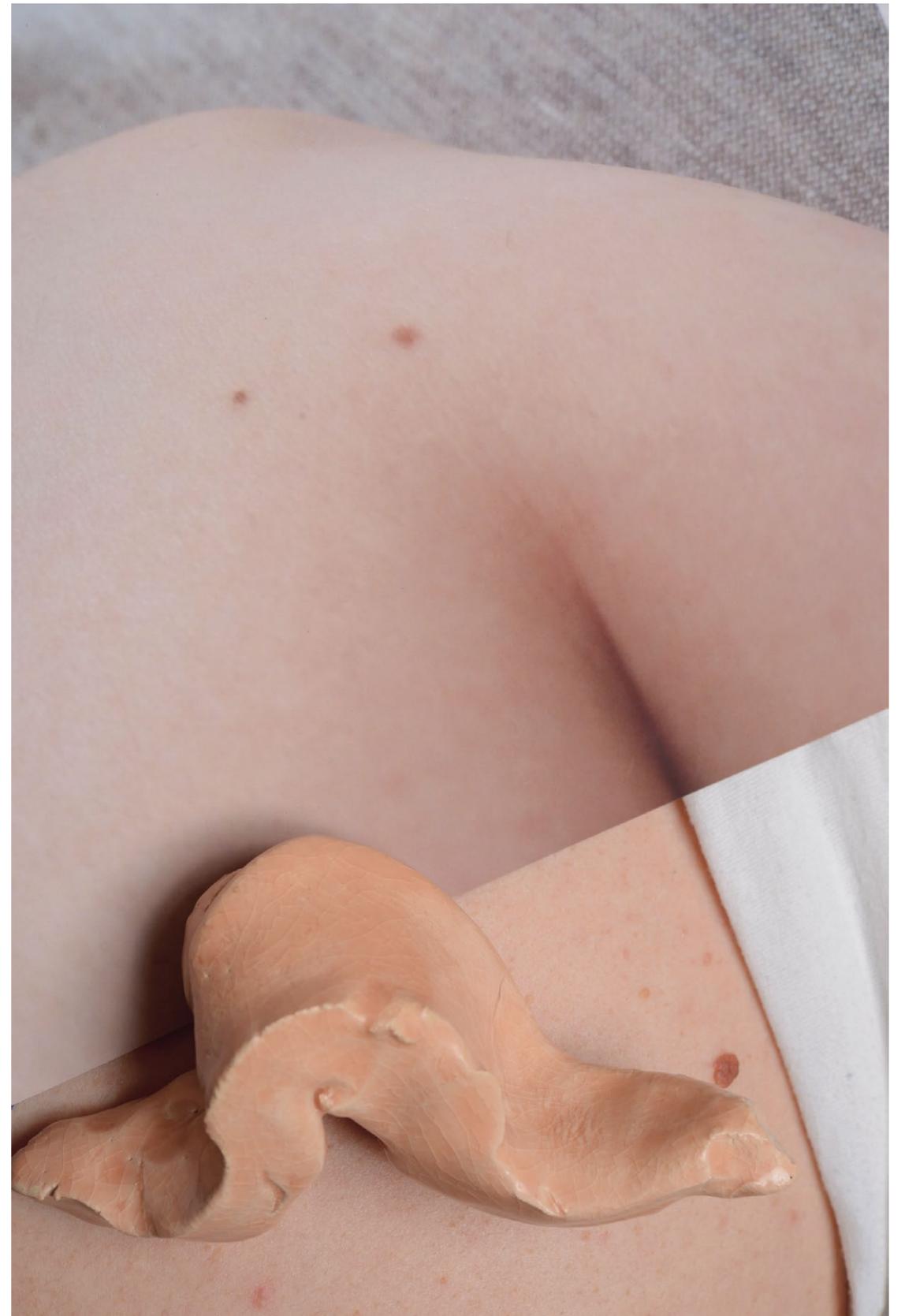
Aus der Serie:

photography and sculpture, 2017

Fotodruck auf Vollaluminium, 40 × 60 × 0,3 cm



JUDITH DOROTHEA GERKE
Objekt Falten
Aus der Serie:
photography and sculpture, 2017
Fotodruck auf Vollaluminium, 60×40×0,3 cm



JUDITH DOROTHEA GERKE
Haut Oberfläche
Aus der Serie:
photography and sculpture, 2017
Fotodruck auf Vollaluminium, 60×40×0,3 cm

ELIZABETH HEPWORTH

Die griechisch-britische Berliner Malerin wurde 1989 in London, Großbritannien, geboren. Hepworth studierte Bildende Kunst, Malerei, an der University of the Arts London, Wimbledon College of Art. 2019 absolvierte sie ihr Studium Bildende Kunst in der Fachklasse für Malerei bei Prof. Burkhard Held als Meisterschülerin der Universität der Künste Berlin. Hepworth wurde in 2009 und 2010 mit dem University of the Arts London Creative Enterprise Award ausgezeichnet, 2013 mit einem Stipendium für zeitgenössische Malerei der Dorothea-Konwiarz-Stiftung und 2018 mit dem 12. IBB-Preis für Photographie. Jüngste Ausstellungen waren »Modus Operandi« 2020 in der Helmut Newton Stiftung im Museum für Fotografie der Staatlichen Museen zu Berlin sowie 2019 die Meisterschüler*innen-Abschlussausstellung »Bildende Kunst« der Universität der Künste Berlin, Hardenbergstraße, Quergalerie.

www.elizabethhepworth.com
Hepworth@gmx.de

*Elizabeth Hepworth reflektiert in ihrer ästhetischen Praxis historische Verfahren der Fotografie, setzt die entstehenden Fotografien in enge Beziehung zu ihrer Malerei und befragt ständig ihr eigenes Tun als Künstlerin. Das Ergebnis sind stets sehr emotionale, radikale und existentialistische Arbeiten, die die Betrachter*innen nicht unberührt lassen.*

Dr. Thomas Köhler
Direktor der Berlinischen Galerie, Museum für Moderne Kunst
Aus dem Essay »Elizabeth Hepworth – Punk and introspection«, 2018

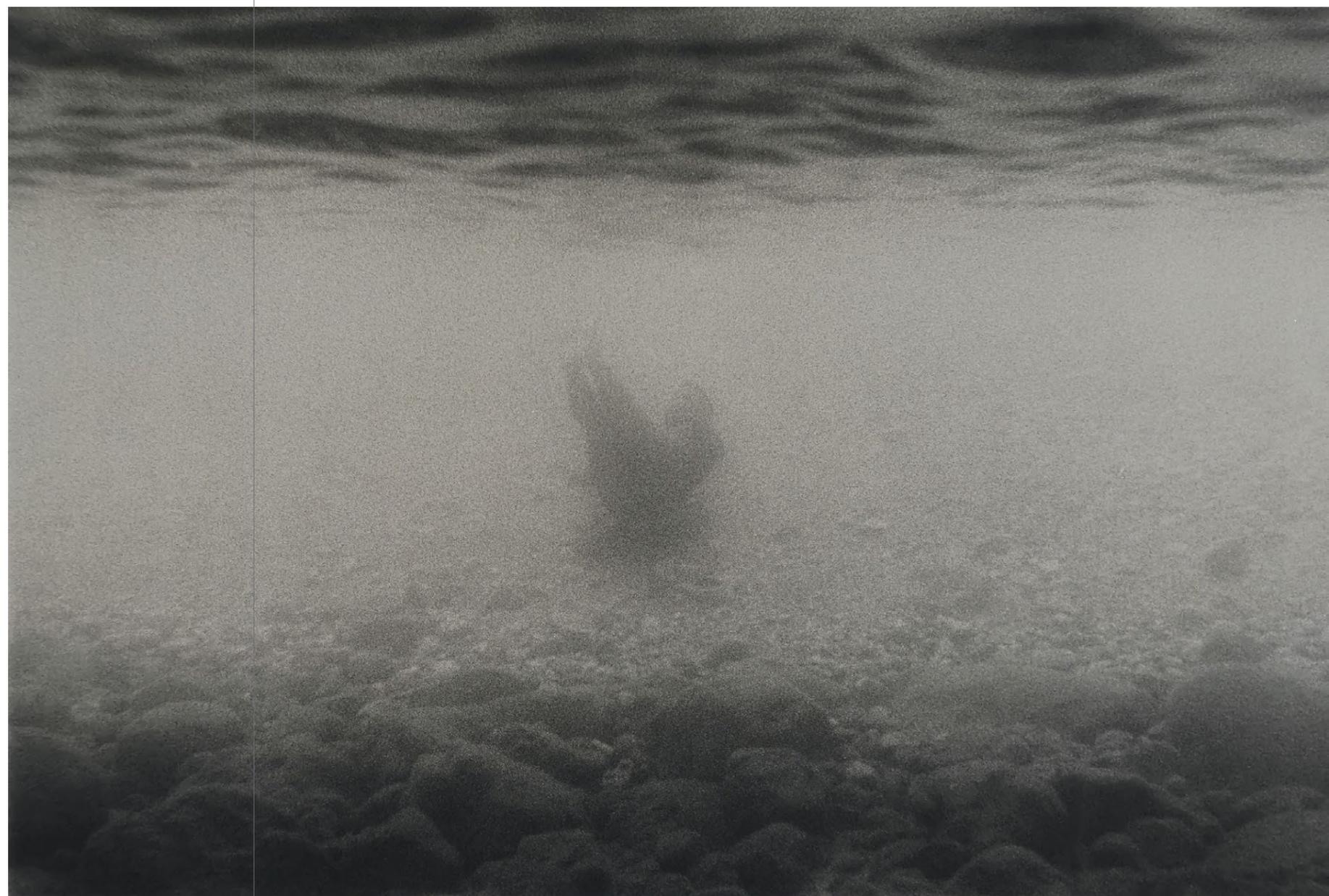


ELIZABETH HEPWORTH
Untitled Polaroid, 2019
Polaroid 600 Sofortbildfilm
10,7 × 8,8 cm

»Die Spannung zwischen subjektiver Wahrnehmung und existentiellen Realitäten wie Materialität und Umgebung finde ich faszinierend. Die Arbeiten bewegen sich zwischen Ölmalerei, Zeichnung und analoger Fotografie, entstanden in sämtlichen Lebenssituationen. Diese werden nicht zwangsläufig kategorisch getrennt präsentiert, da sie von mir nicht in dieser Weise erschaffen und erlebt werden. Die enorme Vielfalt an Möglichkeiten sowie Grenzen, die jedes Material bietet, befruchtet ebenso die anderen. Die daraus resultierende Korrespondenz, die zwischen diesen Medien entsteht, bildet immer wieder neues Vokabular, das den nächsten Kunstwerk-Zyklus bedient.«

»Fotografische Unterwasserabbildungen beschäftigen mich, da das Licht keinen einfachen, transparenten Weg hat; vielmehr prallt es von jeder Seepocke zurück. Durch die Freisetzung innerer Verbindungen in Zusammenhang mit materieller und visueller Wahrnehmung kann man sich von solchen Bildkomponenten verführen lassen. In der fotografischen Arbeit Υποβρύχιο z.B. das Gefühl, von einer Substanz (hier der Wasserkörper) »getragen« zu werden. Die analoge Körnung vereinigt Figur und Raum. Dies beeinflusst aktuell die Verwendung der rauhen Seite der Leinwand in der Malerei, wodurch eine Textur entsteht, welche selbst sogenannte ›leere‹ Stellen mit körniger Substanz füllt und wiederum die gesamte Richtung lenken können, in die sich ein Bild entwickelt.«

ELIZABETH HEPWORTH
Υποβρύχιο' (Unterwasserentität), 2018
35 mm analoge Fotografie, Silbergelatine Handabzug
auf Leinwand gespannt, 130 x 200 cm



YUNI KIM

geboren 1984 in Busan, Südkorea, lebt in Berlin und arbeitet mit Fotografie, Installation und Malerei.

Studierte ab 2012 Bildende Kunst an der Universität der Künste Berlin bei Prof. Leiko Ikemura und erhielt 2018 ihren Meisterschülerinnenabschluss bei Prof. Heike Gallmeier.

Sie erhielt zahlreiche Auszeichnungen, darunter den 1. Preis beim 12. Kunstpreis des Haus am Kleistpark (2014), den Diffring-Preis für Skulptur (2015), den Preis der Ursula-Hanke-Förster-Stiftung (2016), das Max-Stipendium der Stiftung Brandenburger Tor (2018) und den 13. IBB-Preis für Photographie (2019).

www.yunikim.net

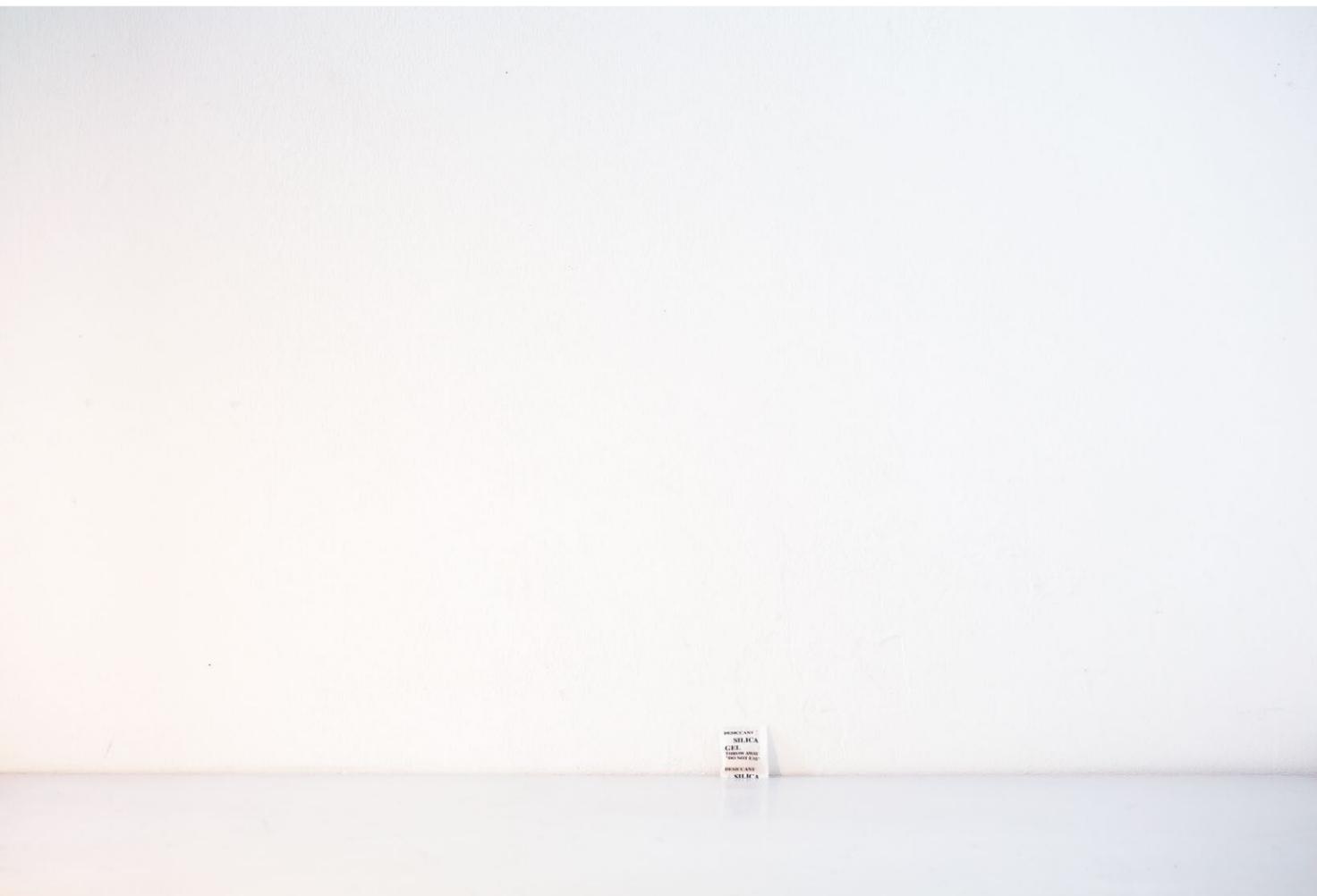
© yuni_kim_studio

Yuni Kim bewegt sich an den Grenzen des Fotografischen und greift immer wieder auch installativ in den realen Umraum ein, etwa mit einem Apfel, den sie auf einem Bilderboxrahmen drapiert – und der einen viel zu großen Schatten auf das darin gerahmte Stilleben wirft. Schnell wird klar, dass es hier nicht mit rechten Dingen zugeht. Die Schattenwürfe sind auch in anderen Fotografien nicht gleich mit dem zugrundeliegenden Gegenstand in Einklang zu bringen – und so steht das Objekt und sein Abbild ähnlich nebeneinander wie seinerzeit bei Joseph Kosuth, hier jedoch in einer visuell verwirrenden, pseudo-kausalen Verbindung.

Dr. Matthias Harder
Direktor der Helmut Newton Stiftung
im Museum für Fotografie, Berlin



YUNI KIM
Stilles Leben #1, (Unikat), 2016
Fotografie, Installation
Banane, Fliege, Holz, Glasscheibe
76×116×10 cm
© VG Bild-Kunst, Bonn 2022



YUNI KIM
Stilles Leben #7, 2018
Fine Art Print
73,5×100cm
© VG Bild-Kunst, Bonn 2022



YUNI KIM
Nest, 2011
Fotogramm, Fine Art Print,
30×42 cm
© VG Bild-Kunst, Bonn 2022

GÖKSU BAYSAL

geboren 1975 in Ankara, Türkei, lebt und arbeitet heute in Berlin. Er studierte 1993–1998 Vorderasiatische Archäologie und Altorientalistik an der Hacettepe Universität in Ankara. Seit 2017 studiert er in der Klasse Prof. Manfred Pernice an der Universität der Künste Berlin. 2020 wurde Baysal mit dem IBB-Preis für Fotografie ausgezeichnet. Baysals Arbeiten waren unter anderem zu sehen im Bruno Taut Forest Estate, Whitebox, München, The Gimp, Berlin, beim Istanbul Photo Book Festival, in der Galerie After the Butcher, Berlin und im Museum für Fotografie, Berlin.

www.goksubaysal.com

📷 goksubaysal

Fotografie, Skulptur, Film und Installation sind zentrale Elemente in der künstlerischen Praxis von Göksu Baysal. Die Wechselbeziehung entsteht durch eine interdisziplinäre Auseinandersetzung mit der Materie, die Baysal auf Reisen und durch Recherchen sammelt. In seinen raumgreifenden Installationen werden diese in ephemere und narrative Konstellationen zusammengeführt.





GÖKSU BAYSAL
Ohne Titel, 2021
C-Print, 165 × 127 cm



GÖKSU BAYSAL
Ohne Titel, 2021
C-Print, 165 × 127 cm

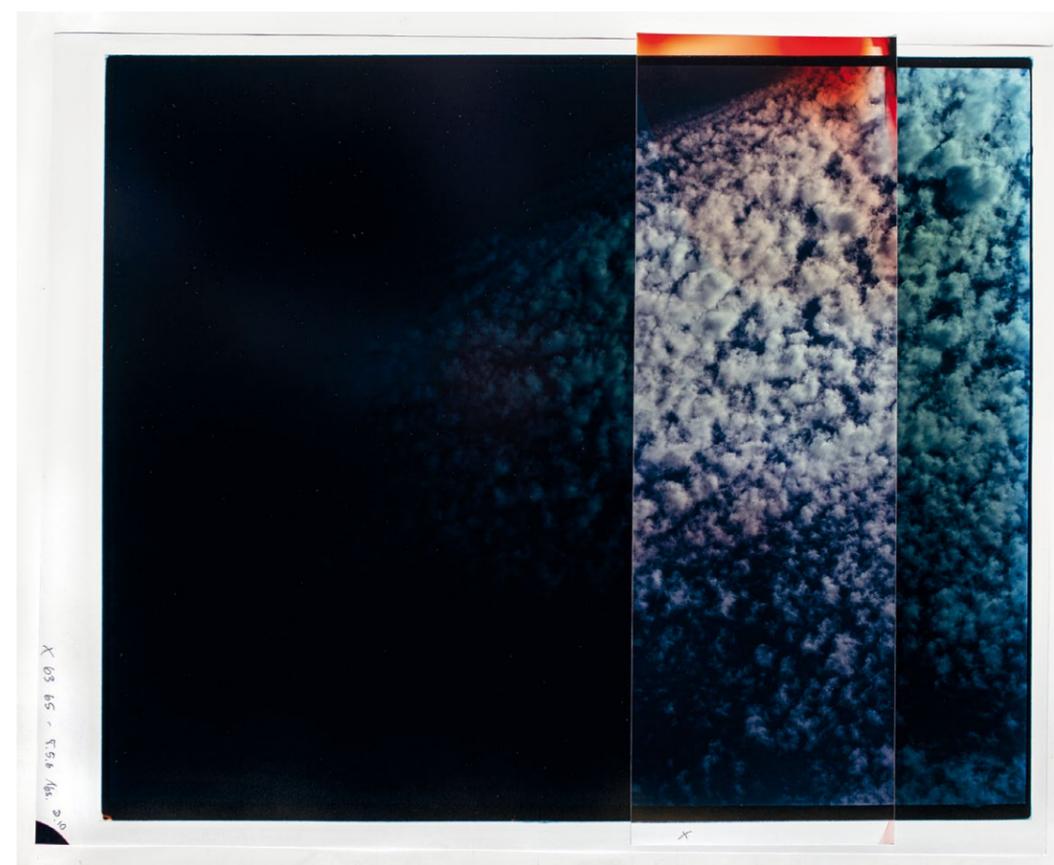
FEE HOLLMIG

geboren 1974 in Valencia, Spanien, lebt und arbeitet die Künstlerin heute in Berlin. Nach Studien der Theaterwissenschaften an der Freien Universität Berlin und der Fotografie an der Ostkreuzschule Berlin absolvierte Fee Hollmig an der Universität der Künste Berlin das Studium der Bildenden Kunst. Sie erhielt Anerkennungspreise wie den Vattenfall Fotopreis Berlin, den Europäischen Architekturfotografie Preis und den Focus Award, Dortmund, und wurde 2021 mit dem 15. IBB-Preis für Photographie ausgezeichnet. Ihre Arbeiten waren in zahlreichen Gruppenausstellungen zu sehen, jüngste 2020 »Until Further Notice« in der Villa Heike, Berlin und 2019 »Seen By« im Museum für Fotografie, Berlin.

© feehollmig

»Variable Probestreifen bilden einen von sieben Himmel. Durch die Kombinationsmöglichkeit der Probestreifen bleibt jeder der sieben möglichen Himmel unfest. Es gibt keine festgelegte Anordnung. Es ergeben sich unendlich viele Möglichkeiten jedes der Bilder neu zusammzusetzen. Bei der Entstehung spielen scheinbare Fehler die entscheidende Rolle. Aufnahmefehler (Unter-, Überbelichtung, Lichteinfall), Laborfehler (Filterung, Belichtungsreihen werden zum Bild, abgedeckte Bildteile, Doppelbelichtung, Lichteinfall, Unter-, Überbelichtung, Unschärfe, sich wiederholende Bildteile) und Präsentationsfehler (Probestreifen im Bild, halbe Bilder, Bildteile, Wiederholung von Bildelementen) negieren den Ganzheitsanspruch auf Richtigkeit: Realität ist Materialität, die entsteht in der Komposition, im Miteinander der Teile: im Kontext.«

FEE HOLLMIG
7Sky, 2021
Serie aus analogen Fotos,
C-Print, Handabzug, 60 x 80 cm



»Die Kugel ist ein Objekt, in der es kein Oben, kein Unten, kein Links und kein Rechts gibt. Ihre Form besitzt keine Richtung und stellt eine Ur-Form in unserer materiellen und vielleicht auch spirituellen Welt dar. Bei ihrer Herstellung bin ich durch einen Prozess gegangen, der entscheidend ist. Die Vielzahl von einzelnen Schritten nehmen eine Form an, die etwas repräsentieren und eine Form entstehen lassen. Ohne Plan und Vorstellung vom Ziel entstand die Form durch diesen Prozess: Vom Beschneiden industrieller Styroporquader über das Zusammenkleben der beschnittenen Viertel-Kreise bis zum Aufbau einer Oberfläche. Aus Unbestimmtheit, Gleichmut, auf Eis-gelegt-sein, zirkulieren, meditieren...

Bei der Erarbeitung der Form denke ich über Geometrie nach und wie der Mensch versucht, sich die Welt zu erschließen. Keine einzige plane Fläche hat eine Kugel: stets ist jeder Punkt in Bewegung, ansteigend oder fallend. Und je nach Perspektive, nah oder fern, löst sich die scheinbare Linearität und Gesetzmäßigkeit auf. Noch dazu ist keine Fläche regelmäßig.

Meine Kugel lädt dazu ein, sie zu berühren und fordert Harmonie ihrer Form herzustellen. Ich bin mir dabei selbst auf der Spur. Bei der Herstellung einer materiellen Form meiner Entscheidungen finde ich mich zwischen Optimierungszwang und sein-lassen wieder. Es stellt sich mir die Frage: wann weiß ich, wann es richtig ist? Die Antwort erfahre ich, statt sie zu begreifen. Es gibt keine Manifestation, sondern nur ein »im Werden« sein. Kein Anfang und kein Ende. So treten im Entstehungsprozess das Inhaltliche der Überlegungen und das Formale der Form in Korrespondenz miteinander und bedingen sich.

Zirkulieren wie die Kugel.«



DIE ZEIT DER PHOTOGRAPHIE

Die Zeit der Photographie ist die Zeit des phänomenologischen Zweifels: zu jeder Zeit einem Bild gegenüberzustehen, dessen Zeit dem Gezeigten das Ende eines Werdens bedeutet, dennoch aber das Ende als Werden für die Zukunft bewahrt. Die Photographie nimmt Zeit, radikal, und sie gibt Zeit. Das war und ist das photographische Paradoxon – die vergangene Zukunft, ihr Versprechen, ihre Wahrheit. Photographie ist ein Zeitbild und ist es auch dort noch, wo es seinen analogen Status gegen den eines analogo-numerischen Bildes eingetauscht hat. Es ist der Drang des Menschen, alles in die Zeit zu geben, die eigene Zeit und selbst die Zeit davor, vor der Geburt, die Zeit der Eltern und Großeltern, die Zeit der Verluste und Gewinne, der Kriege, Freuden, Verwerfungen und Verödungen. Alles geschieht aus der Zeit heraus. Das bildliche Einfrieren der Zeit zu einem Augenblick macht einen Großteil der Faszination der Photographie aus, dieser menschenfeindlichsten aller menschlichen Erfindungen, ein »Teufelsmittel«, wie Thomas Bernhard sie nannte.

Die Digitalisierung hat die Möglichkeiten der Photographie erweitert, was hätten Edison und Bell zum Photographieren mit dem Telefon gesagt? Vom »Neuen Sehen« der 20er Jahre über die »Subjektive Fotografie« der 50er, den Aufbruch in die konzeptuelle Photographie in den 60er bis 80er Jahren zu den ersten Jahrzehnten des 21. Jahrhunderts. Wo stehen wir mit der Photographie, wie disparat ist das Medium angesichts der unfassbar vielen Versuchungen durch die technologischen Entwicklungen und die Wirren der Zeit?

Der IBB-Preis für Photographie wurde 2007 mit der Karl Hofer Gesellschaft der Universität der Künste Berlin erstmals ausgelobt, in diesem Jahr werden die ersten 15 Jahre begangen und wir sehen neue Bilder der Preisträger und Preisträgerinnen, von heute oder damals. Norbert Wiesneths mehrteiliges Tableau (auch ein Begriff der 80er Jahre, mit dem die Disposition der Bilder an der Wand benannt wird) *KANTINSEL* von 2007 spiegelt den postsowjetischen Umbau von Kaliningrad/Königsberg buchstäblich und fasst die Gebäude, im Wasser reflektiert, in Gegenüberstellungen zu Zitaten aus Kants *Kritik der Urteilkraft*. Damals als Mitglied der Jury wie heute als unbeteiligter Betrachter bleibe ich von dieser Arbeit überzeugt. Ein komplexer Gedankengang findet eine photographische und kompositorische Entsprechung an der Wand. Zugleich aber wird das Medium Photographie reflektiert und das Urteilende wird Teil des Urteils, wenn wir die Entscheidung einer künstlerischen Arbeit in ihrer urteilenden, trennenden Behauptung begreifen wollen.

Die Preisträgerinnen und Preisträger des IBB-Preises für Photographie, Studierende und Absolventen*innen der UdK Berlin, gehen einen dezidiert künstlerischen Weg mit der Photographie, viele zusätzlich zu ihrer filmischen, malerischen, zeichnerischen, bildhauerischen oder auch wissenschaftlichen Arbeit. Die Zusammenkunft der Künste ist in allen Arbeiten spürbar, entsprungen dem Drang nach Übersetzbarkeit und dem der Photographie eigenen Vermögen, im Bild einen Zeitschnitt mit Dauer zu vereinen.

In einem Interview, das der amerikanische Künstler Lewis Baltz im Jahr 1972 im Alter von 27 Jahren sich selber gab, antwortete er auf seine Frage, was die künstlerische Photographie ausmache: »the edge«, der Rand, die Schwelle. Dies ist buchstäblich gemeint, denn die Photographie sei ein fünfseitiges flaches Objekt und in der Konstruktion des Bildes müsse das Verhältnis dieser Seiten berücksichtigt werden. Mit dem Rand brechen Realität und Bild ineinander. Und ob auch eine dokumentarische Photographie Kunst sei, fragte Lewis Baltz sich und antwortete: »Documentation is the art of photography«. Gehen wir durch die fünfzehn Jahre des Preises, so bleibt die referentiell dokumentarische Eigenheit den Bildern ursprünglich, um auf diesem Grund ästhetische und konzeptionelle Verästelungen optisch zu erheben.

Die Werke der Preisträgerin des Jahres 2021, Fee Hollmig, sind Zeitschnitte im Vollzug. Die Himmelslappen erinnern an photographische Versuchstreifen aus der Dunkelkammer wie auch an die photogrammetrischen Vermessungen von Himmel und Welt. Dann großformatige Polaroids eines Gartens, angeblitzte Nahaufnahmen erstarrter, weder erblühter noch verkommener Natur, sie zeigen Pflanzen im Zustand der Erwartung. Aber was heißt denn »zeigen«? Sie sind im Zustand der Erwartung, die Himmelstreifen und farblich leicht versetzten Himmelsausschnitte sind nur diese und nichts anderes – denken wir an die *Equivalent*s von Alfred Stieglitz – ; ebenso wie die bildlich ausgeschnittenen Pflanzen legen sie das zeitliche Moment des optischen Fragments in die Dauer menschlicher Betrachtung. Und »Erwartung«? Kann denn eine Zeit in Erwartung sein? Oder sollten wir eher von den Dingen sprechen, die photographisch in Erwartung gestellt werden? Die Zeit im Verlauf bedeutet Verfall, die Dinge aber in der Zeit werden photographisch aufgehoben und wie Hegel von der Aufhebung als einem Moratorium der Entscheidung, des Urteils schrieb, so sind die Dinge nun in unserer Zeit. Verantwortungsvoll haben die ausgezeichneten Künstlerinnen und Künstler uns ihren photographischen Umgang mit den Dingen in der Zeit zur Anschauung gegeben. Nun obliegt es der Betrachtung, im »interesselosen Wohlgefallen« (Kant) die Dinge in unsere Zeit zu heben, ihnen eine Zeit zu erstatten und sei es im Zweifel, welche Zeit und welcher gegenwärtige Raum ihnen gebührt.

In den fünfzehn Jahren ist es der Zusammenarbeit der Karl Hofer Gesellschaft der UdK Berlin mit der Investitionsbank Berlin durchgehend gelungen, den phänomenologischen Zweifel als ein ästhetisches Kriterium für die Auszeichnung photographischer Arbeiten zu bewahren. Möge dieser Anspruch auch für die kommenden Jahre wahren, in einer Zeit, in der das Geschick der Dinge wie der Menschen für die Zukunft zunehmend gefährdet ist, Kriege Menschen in den Tod und zur Flucht treiben, Gier und Verblendung soziale Gemeinschaft bedrohen und dem Kügelchen Erde der Himmel und mit ihm noch das Werden eines Endes abhandeln können. Diese Photographien, die Kunst überhaupt, wahren ein Versprechen.

Prof. Dr. Hubertus von Amelunxen
Kultur- und Kunstwissenschaftler
Direktor des Archivio Conz, Berlin

IBB-PREIS FÜR PHOTOGRAPHIE HISTORIE DER BISHERIGEN PREISTRÄGER*INNEN UND DER JURYMITGLIEDER

2021

FEE HOLLMIG // ANNKATHRIN KLUSS (Anerkennung)

Jury:

Elke Buhr (Chefredakteurin Monopol-Magazin) // Beate Gütschow (Fotokünstlerin) //
Dr. Matthias Harder (Direktor Helmut Newton Stiftung Berlin)

2020

GÖKSU BAYSAL // ANNA POUBOVÁ (Anerkennung)

Jury:

Dr. Matthias Harder (Direktor Helmut Newton Stiftung Berlin) // Annette Kicken (Galerie Kicken, Berlin) //
Regina Schmeken (Fotokünstlerin)

2019

YUNI KIM // DANIEL TOPKA (Anerkennung)

Jury:

Dr. Matthias Harder (Direktor Helmut Newton Stiftung Berlin) // Dr. Thomas Köhler (Direktor Berlinische Galerie) //
Katharina Maria Raab (Galerie Katharina Maria Raab, Berlin)

2018

ELIZABETH HEPWORTH // THOMAS MASC (Anerkennung)

Jury:

Dr. Thomas Köhler (Direktor Berlinische Galerie) // Christiane Meixner (Kulturjournalistin Tagesspiegel) //
Sabine Schmidt (PSM Gallery)

2017

JUDITH DOROTHEA GERKE // YOU GU (Anerkennung)

Jury:

Prof. Dr. Jörg Heiser (Direktor Institut für Kunst im Kontext) // Dr. Wita Noack (Direktorin Mies van der Rohe Haus Berlin) //
Dr. Britta Schmitz (Kuratorin i.R. Nationalgalerie SPK/SMB)

2016

RAUL WALCH // MARTA DJOURINA (Anerkennung)

Jury:

Dr. Ralf Hartmann (Galerie Nord | Kunstverein Tiergarten, Rektor HGB Leipzig) //
Dr. Thomas Köhler (Direktor Berlinische Galerie)

2015

ANDREAS GREINER // PAUL HUTCHINSON (Anerkennung)

Jury:

Isolde Berger (Kunstmagazin BLAU, Axel Springer Verlag) // Dr. Thomas Köhler (Direktor Berlinische Galerie) //
Dr. Christiane Stahl (Alfred Ehrhardt Stiftung)

2014

VICTORIA TOMASCHKO // FELIX KIESSLING (Anerkennung)

Jury:

Marius Babias (NBK) // Ingeborg Ruthe (Berliner Zeitung) // Ingo Taubhorn (Deichtorhallen)

2013

THERESA MARTINAT // JULIUS VON BISMARCK und JULIAN CHARRIÈRE (Anerkennung)

Jury:

Felix Hoffmann (Hauptkurator C/O Berlin Foundation) //
Heike Catherina Mertens (Sprecherin Vorstand Kultur, Schering Stiftung) // Claudia Stein (Photography now)

2012

ANITA REGLI // DANA ENGFER (Anerkennung, Stipendiatin Freundeskreis UdK Berlin | Karl Hofer Gesellschaft)

Jury:

Felix Hoffmann (Kurator C/O Berlin) //
Gisela Kayser (Geschäftsführerin & Künstlerische Leitung, Freundeskreis Willy-Brandt-Haus e.V.) //
Dr. Thomas Köhler (Direktor Berlinische Galerie)

2011

HELENA PETERSEN // CLARA BAHLSEN (Anerkennung)

Jury:

Dr. Matthias Harder (Helmut Newton Stiftung Berlin) // Dr. Thomas Köhler (Direktor Berlinische Galerie) //
Brigitte Werneberg (taz Kulturredaktion)

2010

MIKE BOURSCHIED // CYRILL LACHAUER

Jury:

Stefan Erfurt (C/O Berlin) // Dr. Ludger Derenthal (Museum für Fotografie) //
Dr. Thomas Köhler (Direktor Berlinische Galerie)

2009

SIMON MENNER (Stipendiat Freundeskreis UdK Berlin | Karl Hofer Gesellschaft) //

KATHLEEN ALISCH (Anerkennung)

Jury:

Dr. Matthias Harder (Helmut Newton Stiftung) // Felix Hoffmann (C/O Berlin) // Maria Vedder (UdK Berlin)

2008

ULRICH URBAN //

PETER DOBROSCHKE (Anerkennung, Stipendiat des Freundeskreises der UdK Berlin | Karl Hofer Gesellschaft),

ARIEL REICHMAN (Anerkennung)

Jury:

Prof. Dr. Hubertus von Amelunxen (Akademie der Künste Berlin) // Dr. Britta Schmitz (Hamburger Bahnhof) //
Felix Hoffmann (C/O Berlin)

2007

NORBERT WIESNETH // ALICJA KWAVE (Anerkennung)

Jury:

Prof. Dr. Hubertus von Amelunxen (Akademie der Künste Berlin) // Angela Lammert (Akademie der Künste Berlin) //
Prof. Dieter Appelt (UdK Berlin)

IMPRESSUM

Katalog zur Ausstellung

15 JAHRE IBB-PREIS FÜR PHOTOGRAPHIE

30. Oktober 2022 – 8. Januar 2023

in der Kommunalen Galerie Berlin

Eine Ausstellung in Zusammenarbeit
mit der Investitionsbank Berlin,
dem Freundeskreis der UdK Berlin | Karl Hofer Gesellschaft e.V.
und der Kommunalen Galerie Berlin

Herausgeber

Freundeskreis der UdK Berlin | Karl Hofer Gesellschaft e.V.

Einsteinufer 43–53, 10587 Berlin

www.karl-hofer-gesellschaft.de

Kommunale Galerie Berlin

Hohenzollerndamm 176, 10713 Berlin

www.kommunalegalerie-berlin.de

Redaktion und Konzept

Elke von der Lieth, Prof. Dr. Karlheinz Lüdeking,

Simone Reiser, Norbert Wiesneth

Lektorat

Gudrun Schaeffer, Simone Reiser

Gestaltung

Marion I. Meyer, m.eye.r visuelle kommunikation

Druck und Bindung

H. Heenemann GmbH & Co KG

Auflage

500

Vielen Dank an die Investitionsbank Berlin
für die finanzielle Unterstützung der Publikation.

Alle Rechte – insbesondere das Recht auf Vervielfältigung
und Verbreitung sind vorbehalten.

Copyright

© Freundeskreis der UdK Berlin | Karl Hofer Gesellschaft e.V.
und Kommunale Galerie Berlin



KommunaleGalerieberlin



KommunaleGalerieberlin